



Wo stehen wir im Wettbewerb? Diese Frage führte die FDJler immer wieder zur aussagefähig gestalteten Wandzeitung anlässlich der FDJ-Grundorganisationswahl.

Jeder seine bewußte Tat...

(Fortsetzung von Seite 1) Die Basis für eine erfolgreiche Arbeit auf diesem Gebiet kann nur eine wirksame, alle erreichende ideologische Arbeit sein. Jede einzelne Tat muß politisch motiviert sein. Dafür gilt es noch viel zu tun.

Es muß seitens der FDJ-Grundorganisationsleitung noch stärker erzieherisch eingewirkt werden, denn die Arbeit darf an keinem FDJler vorbeigehen. Einen wesentlichen Platz nahmen während der FDJ-Delegiertenkon-

ferenz auch die Fragen der Verteidigungsbereitschaft und -fähigkeit ein. Hier wurde betont, daß es auf die bewußte Haltung zu den Fragen der Landesverteidigung ankommt. Der Schwerpunkt liegt in der FDJ-GO nicht nur im Kampf um die ROA-Bereitschaft. In dieser Hinsicht sind die Jugendfreunde im Berichtszeitraum ein gutes Stück vorangekommen. Jetzt steht im Mittelpunkt: Welche Einstellung haben unsere FDJler zum Beispiel zu den Tagen der Wehrbereitschaft, zum aktiven Engagement in der GST; wie halten wir uns körperlich fit, geben wirklich unser Bestes. Dazu wurde der Vorschlag unterbreitet, daß noch mehr FDJlerinnen und Nichtreservisten sich bereit erklären, Führungskader der Zivilverteidigung zu werden. Damit wird die moralische Haltung zur Landesverteidigung dokumentiert und gewährleistet, daß auch nach dem ZV- bzw. Militärlager die Fragen der Wehrfähigkeit und -bereitschaft noch eine Rolle spielen.

Immer wieder stand die Frage im Mittelpunkt der Diskussion: Wie können wir als Studenten einer sozialistischen Hochschule zur Erhaltung und Sicherung des Friedens beitragen?

Dabei wurde gefordert, Schluß mit dem teilweise noch formalen Übernehmen von Aufgaben zu machen. Es geht darum, Haltungen zu entwickeln, die die bewußte Einstellung zum Studium fördern, und das sind Anforderungen an die tägliche Arbeit eines jeden FDJlers selbst.

Während der Delegiertenkonferenz wurden ein Jugendobjekt und eine Vereinbarung mit dem VEB Numerik „Karl Marx“ zum Aufbau eines gemeinsamen Jugendforscherteams übergeben.

Als Sekretär der FDJ-GO wurde Genosse Wolfgang Michl wiedergewählt.

Wir verurteilen den brutalen Überfall auf Grenada!

Aus Anlaß des völkerrechtswidrigen, verabscheuungswürdigen Überfalls der USA auf das friedliebende Grenada erreichten die Redaktion in den letzten Tagen viele Protestresolutionsen, in denen sich Hochschulangehörige solidarisch mit dem Volk Grenadas erklären und die Handlungen der USA eindeutig als Verbrechen gegen die Menschlichkeit und gegen den Frieden verurteilen. Stellvertretend für viele sei aus folgenden Resolutionen zitiert:

Wir, die Mitglieder der SG 81/18 (Sektion MB), verurteilen auf das schärfste die amerikanische Invasion in Grenada. Unverhohlen verletzen die USA durch ihre Aggression die Souveränität des Landes Grenada und setzen sich über alle völkerrechtlichen Normen hinweg. Dieser Konfrontationskurs richtet sich gegen den Friedenswillen der Welt. Zu den von den USA geschürten Krisenherden in Mittelamerika und im Nahen Osten gehört nun auch die Karibik. Mit aller Gewalt wollen die USA ihre „Interessengebiete“ wahren. Sie schrecken nicht davor zurück, kubanische Bauarbeiter in Grenada anzugreifen, wobei es Tote gab. Sie schrecken nicht davor zurück, die sowjetische Botschaft in Grenada zu beschließen, wobei ein Mitarbeiter verletzt wurde. Sie schrecken nicht davor zurück, in ein Land einzufallen und dort zu morden.

Wir fordern die USA auf: Sofortiger Truppenabzug aus Grenada! Schluß mit der Kanonenboot-Politik im Libanon! Hände weg von Mittelamerika! Keine Stationierung von Kernwaffen in Westeuropa! Verhandelt ernsthaft über Abrüstung! Schluß mit der Aggressionspolitik und dem Konfrontationskurs! Geht den Weg einer Politik der friedlichen Koexistenz!

Wir, Studenten aus Kolumbien, Irak, Zypern, Angola, Madagaskar, Tansania, Kongo, Bangladesch und Pakistan, haben von dem brutalen Überfall der USA auf das kleine, für Frieden und sozialen Fortschritt kämpfende Grenada gehört.

Die USA wollen allen Völkern ihre Politik aufzwingen und verletzen dabei bedenkenlos das Völkerrecht. Die rassistischen Kreise des USA-Imperialismus gefährden überall in der Welt den Frieden. Wir stehen auf der Seite aller friedliebenden Menschen der Welt und protestieren gemeinsam mit ihnen gegen den Überfall auf Grenada.

Alle Völker haben das Recht, ihr Schicksal selbst zu bestimmen und ohne fremde Einmischung ihren sozialen, kulturellen und politischen Fortschritt zu gestalten.

Wir fordern den sofortigen Abzug der USA-Truppen aus Grenada!

Erste Studienimpressionen

Mit vollem Optimismus begannen wir in diesem Jahr unser Direktstudium an der Sektion Fertigungsprozess und -mittel, Fachrichtung Fertigungsprozessgestaltung/Informationsverarbeitung.

Am Tag der Anreise wurden wir vom Hausmeisterepaar Steinbüser und dem Leiter unseres wohnlichen Heimes, Genossen Beyrich, herzlich begrüßt.

Am Mittag des gleichen Tages begann der Lehrgang für Genossen und FDJ-Funktionäre der Matrikel 83, der uns für die qualitativ neue Arbeit in den Seminar- und Parteilgruppen wertvolle Anregungen mit auf den Weg gab. Gerade an diesen Tagen erkannten wir, daß an unserer Hochschule sehr viel für beste Studien- und Lebensbedingungen der Studenten getan wird. Dies unterstreichen auch die zahlreichen geistig-kulturellen und sportlichen Veranstaltungen - zum Beispiel in den Studentenklubs.

Den ersten fachspezifischen Kontakt erhielten wir im zehntägigen Russisch-Intensivkurs, der uns noch viele Reserven aufdecken ließ, die es gilt, sofort beginnend, auszuschnüpfen.

Einen ersten und zugleich besonderen Höhepunkt bildete am 10. September die feierliche Immatrikulation für die Studenten der Matrikel 83, denn erst an diesem Tag wurde der endgültige Startschuss für unseren neuen, bedeutungsvollen Lebensabschnitt gegeben.

Der sich anschließende Ernteeinsatz in der VEG Obstproduktion Borthen stellte eine erstmalige Bewährungsprobe für unser Kollektiv dar.

Verena Granwald, Mario Steinbach, SG 83/27, Sektion FPM

In dieser Zeit hatten wir beste Gelegenheit, uns näher kennenzulernen. Leider konnten wir nicht in allen Punkten mit dem Ablauf des Ernteeinsatzes zufrieden sein, vor allem was die Organisation des Wettbewerbes betraf.

Nach der Ernte stürzten wir uns Hals über Kopf ins Studienvergnügen (und Studienmühsal). Viele Vorhaben wollen wir realisieren. An erster Stelle steht natürlich das Streben nach bestmöglichen Leistungen, was nach Erleben der ersten Lehrveranstaltungen sicher nicht immer einfach sein wird. Des Weiteren werden wir zur Festigung unseres Kollektivs in den nächsten Wochen die Gestaltung eines regen gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in Angriff nehmen. Das schließt natürlich eine gute Lernarbeit, gegenseitige Hilfe und offenen, sachlichen Meinungsaustausch innerhalb des Kollektivs ein, welches zugleich unabdingbare Voraussetzungen im Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ sind.

Unsere Absicht, in der Jugendredaktion des „Hochschulspiegels“ mitzuarbeiten, wird es uns sicher ermöglichen, Erfahrungen, Meinungen und Probleme von Studenten und Seminargruppen der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. An dieser Stelle möchten wir allen anderen neumatrikulierten Studenten einen guten Studienablauf wünschen. Uns bleibt zu hoffen, daß wir an die guten und sehr guten Studienleistungen vorangegangener Studentengenerationen anknüpfen können.

Unsere Absicht, in der Jugendredaktion des „Hochschulspiegels“ mitzuarbeiten, wird es uns sicher ermöglichen, Erfahrungen, Meinungen und Probleme von Studenten und Seminargruppen der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

An dieser Stelle möchten wir allen anderen neumatrikulierten Studenten einen guten Studienablauf wünschen. Uns bleibt zu hoffen, daß wir an die guten und sehr guten Studienleistungen vorangegangener Studentengenerationen anknüpfen können.

Verena Granwald, Mario Steinbach, SG 83/27, Sektion FPM

Amerikanische Friedenssängerin zu Gast an der Hochschule

Rund 1000 Jugendliche gehörten am 24. Oktober 1983 zu den Gästen der neuen Veranstaltung „Kontraste Nr. 1“ in der Mensa unserer Hochschule.

Die Veranstaltung wurde gemeinsam von der TH, der FDJ-Stadtleitung und dem Jugendklub „X. Weltfestspiele“ organisiert. Bis zum Nationalen Jugendfestival sind „Kontraste Nr. 2 und Nr. 3“ geplant.

Judy Gorman-Jacobs - einigen vielleicht schon als Teilnehmerin des XI. Festivals des politischen Liedes dieses Jahr in Berlin bekannt - war herzlich begrüßter Gast bei uns in der Mensa.

Direkt vom Friedenswochenende in der BRD kommend, waren nicht erst ihre Lieder das mit uns Verbindende. Judy Anliegen ist es, den Menschen in aller Welt ihre Kraft bewußt zu machen, die sie im Kampf zur Verhinderung eines Atomkrieges gerade jetzt so sehr brauchen. Dazu singt sie vor Friedens-, Frauen- und Gewerkschaftsorganisationen, denn ihre Position ist: Man muß sich, statt zu verzweifeln, organisieren!

Vor allem in ihrer Heimat, den USA, tritt sie gegen die enorm ansteigenden militärischen Ausgaben und den Ausbau militärischer Arsenale in anderen Ländern auf.

Für alle, die zu diesem besonderen Abend in der Mensa gekommen waren, um ihren Friedenswillen zu unterstreichen, wurde nach den bei uns gern gehörten Gruppen wie „Gipsy“ und „Wagner und Wagner“ das Konzert mit der amerikanischen Friedenssängerin zu einem würdigen Abschluß.

Carla Riech

Rund 1000 Jugendliche gehörten am 24. Oktober 1983 zu den Gästen der neuen Veranstaltung „Kontraste Nr. 1“ in der Mensa unserer Hochschule.

Die Veranstaltung wurde gemeinsam von der TH, der FDJ-Stadtleitung und dem Jugendklub „X. Weltfestspiele“ organisiert. Bis zum Nationalen Jugendfestival sind „Kontraste Nr. 2 und Nr. 3“ geplant.

Judy Gorman-Jacobs - einigen vielleicht schon als Teilnehmerin des XI. Festivals des politischen Liedes dieses Jahr in Berlin bekannt - war herzlich begrüßter Gast bei uns in der Mensa.

Direkt vom Friedenswochenende in der BRD kommend, waren nicht erst ihre Lieder das mit uns Verbindende. Judy Anliegen ist es, den Menschen in aller Welt ihre Kraft bewußt zu machen, die sie im Kampf zur Verhinderung eines Atomkrieges gerade jetzt so sehr brauchen. Dazu singt sie vor Friedens-, Frauen- und Gewerkschaftsorganisationen, denn ihre Position ist: Man muß sich, statt zu verzweifeln, organisieren!

Vor allem in ihrer Heimat, den USA, tritt sie gegen die enorm ansteigenden militärischen Ausgaben und den Ausbau militärischer Arsenale in anderen Ländern auf.

Für alle, die zu diesem besonderen Abend in der Mensa gekommen waren, um ihren Friedenswillen zu unterstreichen, wurde nach den bei uns gern gehörten Gruppen wie „Gipsy“ und „Wagner und Wagner“ das Konzert mit der amerikanischen Friedenssängerin zu einem würdigen Abschluß.

Carla Riech

Wie die FDJ-Gruppe 81/37 den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ erfolgreich führte

Anlässlich unserer diesjährigen FDJ-Gruppenwahl konnten wir feststellen: Das Kollektiv der FDJ-Gruppe ist das Ergebnis einer langen, nicht immer einfachen und geradlinigen Entwicklung. Es wurden von Anfang an hohe und gestaute Anforderungen an uns gestellt. Fast jeder Student hatte zu Beginn des Studiums Schwierigkeiten. Schon in dieser Zeit erkannten wir die großen Aufgaben, die die neue FDJ-Leitung zu lösen hat. Wir wollten uns nicht mit Mittelmaß zufriedengeben. Hier galt es, alle Kommilitonen von der Verantwortung, die ein jeder mit der Aufnahme des Studiums gegenüber der Arbeiterklasse hat, zu überzeugen. Nach einem ständigen und beharrlichen Kampf der gesamten FDJ-Gruppe konnten wir nach dem 1. Studienjahr feststellen, daß wir ein studentisches Kollektiv geworden waren. Wir hätten viele Bewährungsproben bestanden und die anspruchsvollen Ziele des Kampfprogramms erfüllt.

Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ aufzunehmen.

Mit der bloße Verankerung des Kampfes um den Titel im neuen Kampfprogramm war es bei uns nicht getan. Die politische Arbeit einer FDJ-Gruppe im Titelkampf muß auf eine hohe Leistungsbereitschaft im Studium gerichtet sein. Das Ringen um Bestwerte, Ausprägung der Eigenschaften einer sozialistischen Absolventenpersönlichkeit, kein Formalismus in der Wettbewerbsführung im Kollektiv waren einige Schwerpunkte, denen wir uns in der Arbeit stellten. Bei den hohen Aufgaben galt es, neue Reserven eines jeden Kollektivmitgliedes zu erschließen. Wichtig ist immer die Frage, wie sich die Gruppe und jedes ihrer Mitglieder in ständig neuen Bewährungssituationen verhält - sei es bei der Arbeit in der LPG Annaberg Ost, zu der wir seit längerem gute Beziehungen pflegen, oder bei der Teilnahme am Kulturwettbewerb der Technischen Hochschule, bei dem wir einen vorderen Platz belegten.

Besonders Augenmerk richteten wir vor allem auf die weitere schöpferische Aneignung des Marxismus-

Leninismus als Richtschnur revolutionären Handelns in unserer Zeit, und das zualleerst im verantwortungsbewußten marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium, im FDJ-Studienjahr, in FDJ-Mitgliederversammlungen und in aktuellen politischen Gesprächen in der Gruppe.

Wir kämpften auch erfolgreich darum, daß alle Jugendfreunde Mitglied der DSP wurden, denn gerade in unserer Zeit ist die aktive Freundschaft zur Sowjetunion Prüfstein eines jeden Sozialisten.

Einen wichtigen Beitrag zur Friedenssicherung sehen wir in der Verpflichtung aller männlichen Kommilitonen zum ROA.

Am Ende des 2. Studienjahres kann mit Gewißheit eingeschätzt werden: Es war ein erfolgreiches Jahr, und es hat unser Kollektiv ein ganzes Stück nach vorn gebracht. Deshalb konnten wir auch unserer Redverteidigung im Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ anlässlich unserer FDJ-Gruppenwahl optimistisch entgegensehen und sie erfolgreich abschließen.

U. Georg, FDJ-Gruppenleiter der SG 81/37, Sektion VT

Weil wir in unserer Kollektiventwicklung nicht stehenbleiben wollen und man mit seinen Aufgaben ja wächst, entstand in unserem Kollektiv das Ziel, den Kampf um den

FDJ-Studentenbrigaden 1984

Was man wissen sollte



Vorbereitung des 35. Jahrestages unserer Republik stehen.

- täglicher Kampf um Normerfüllung und Übererfüllung der ökonomischen Ziele.

- hohes Engagement bei der Erfüllung des Brigadeprogrammes.

Einsatzzeiträume:

1. Durchgang: 13. Juli bis 5. August 1984 (nur Ingenieurschule)

2. Durchgang: 5. August bis 26. August 1984 (Interlagen und einige Betriebe im Bezirk Karl-Marx-Stadt vom 29. Juli bis 19. August 1984)

3. Durchgang: 30. August bis 18. September 1984

Auslandsbrigaden voraussichtlich vom 28. Juli bis 29. August 1984

An- und Abreise:

Die Anreise erfolgt jeweils sonntags. Die genaue Anreiszeit und den Ort erfährt du rechtzeitig von deinem Brigadeführer.

Einsatzdauer:

Die Einsatzdauer beträgt (außer bei Auslandsbrigaden) drei volle Wochen. Darin eingeschlossen sind auch die Wochenenden, die durch die Brigaden zur Gestaltung kollektiver Erlebnisse genutzt werden. Über Ausnahmefälle bzw. eine veränderte An- und Abreise oder eine kurzzeitige Unterbrechung des Einsatzes kann nur der jeweilige GO-Sekretär in Abstimmung mit dem Einsatzbetrieb und dem Einsatzleiter entscheiden. Dazu ist rechtzeitig

vor Beginn des Einsatzes ein schriftlicher Antrag einzureichen.

Einsatzbetriebe:

In Abstimmung zwischen dem Ministerrat der DDR und dem FDJ-Zentralrat werden im Dezember die Einsatzbetriebe für den nächsten Studentensommer festgelegt. Das werden auch 1984 Bau- und Industriebetriebe in Berlin und im Bezirk Karl-Marx-Stadt sein. Entsprechend dem Verbandsauftrag der FDJ-Bezirksleitung erhalten alle FDJ-Grundorganisationen Anfang Februar ihre konkreten Einsatzobjekte.

Einsatzvertrag:

Der Vertrag mit dem jeweiligen Betrieb wird bis Ende März durch die Kreisleitung bzw. die GO-Leitungen abgeschlossen. Informiere dich über dessen Inhalt! Mit deiner Unterschrift erkennst Du diesen Vertrag an und gehst damit ein zeitweiliges Arbeitsverhältnis ein.

Einsatzleitungen:

Für Einsatzschwerpunkte werden in Vorbereitung und Durchführung der Brigaden Einsatzleitungen gebildet. Das sind die Leitung des Interlagers, die Teillagerleitungen im Teillager in Berlin und ein Brigadestab an der Hochschule selbst.

Brigadeführungen:

Bis Ende Februar wählen die Brigaden ihre Leitungen aus. Zu einer Brigadeführung gehören: Brigadeführer, Parteibeauftragter (soweit mehrere Genossen in einer Brigade arbeiten) oder stellvertretender Bei-

galeiter, Verantwortlicher für Kultur und Sport.

Brigadeprogramm:

Bis Ende April erarbeitet jede Brigade in enger Abstimmung mit dem Einsatzbetrieb ihr Brigadeprogramm. Dieses Programm sollte beinhalten, welche ökonomischen Ziele sich die Brigade setzt, wie die Zusammenarbeit mit dem Betrieb - insbesondere den FDJlern - erfolgen soll, wie die Brigade ihre Freizeit - vor allem an den Wochenenden gestalten will.

Solidarität:

Solidarität und FDJ-Studentenbrigaden gehören zusammen. Deshalb nehmen wir am Subbotnik teil und bereiten Gegenstände für den Verkauf auf dem Solidaritätsbasar vor. Der Erlös wird auf das Solidaritätskonto der FDJ überwiesen.

FDJ-Symbolik:

Wir wollen in der Öffentlichkeit auch zeigen, wo FDJ-Studenten im Einsatz sind. Das Blauhemd gehört also ins Gepäck. Auch mit einer Brigadefahne können wir zeigen: Hier arbeiten FDJ-Studenten.

Interlager „Integration konkret“:

Gemeinsam mit den Brigaden unserer ausländischen Partnerhochschulen (siehe auch Auslandsbrigaden) führen wir unser Interlager durch. 1984 wird der Einsatz voraussichtlich in einem Forstwirtschaftsbetrieb unseres Bezirkes erfolgen. Bewerber melden sich bis Dezember bei ihrer FDJ-GOL.

Auslandsbrigaden:

Für 110 Freunde besteht die Möglichkeit an einer Auslandsbrigade in Moskau, Wolgograd, Irkutsk, Nowosibirsk, Lodz, Pilsen, Liberec, Kocise oder Varna teilzunehmen. Voraussetzung hierfür ist in der Regel eine zweimalige Teilnahme an

DDR-Brigaden. Der Einsatz umfaßt eine dreiwöchige Arbeitsperiode und eine einwöchige Kulturreise. Alle FDJ-Gruppen können hierfür ihrer GO-Leitung bis Ende Dezember Freunde vorschlagen.

Zeltlager „Karl Marx“:

Die Mehrzahl der Freunde, die in der „FDJ-Initiative Berlin“ eingeschult sind, wird im Zeltlager „Karl Marx“ in der Wuhlbeide untergebracht. Die betreffenden Brigaden sollten ihr Brigadeprogramm mit dem Freizeitangebot des Lagers abstimmen.

Jugendtourist:

Vermerkt, wenn ihr eine Urlaubsreise mit Jugendtourist vorhabt, auf den Vermerkscheinen den Einsatztermin in den FDJ-Studentenbrigaden. So kann das bei der Reisevergabe mit berücksichtigt werden.

Tag der Bereitschaft:

In Vorbereitung des Einsatzes führen wir am 18. April 1984 an der Hochschule einen Tag der Bereitschaft durch, dem auch ein Besuch im künftigen Einsatzbetrieb unmittelbar „vor Ort“ folgen sollte.

Brigadeversammlungen:

Während des Einsatzes führt jede Brigade wöchentlich eine Brigadeversammlung durch. Ziel dieser Versammlung ist es, sich über den Arbeitsablauf, über die Erfüllung des ökonomischen Auftrages und über die Freizeitgestaltung zu verständigen. Eine wichtige Rolle wird dabei stets die Frage nach den Reserven und der überdurchschnittlichen Normerfüllung spielen.

Stabsleiter:

In jeder FDJ-Grundorganisation gibt es einen Verantwortlichen für FDJ-Studentenbrigaden - den Stabsleiter. Mit allen Fragen und Problemen könnt ihr euch an ihn wenden.

Mein Beitrag zum Nationalen Jugendfestival

Meinen Beitrag zum Nationalen Jugendfestival sehe ich darin, stets nach bestmöglichen Studienergebnissen bei guter Studiendisziplin zu streben, mich gesellschaftlich aktiv zu betätigen und meiner Vorbildwirkung als FDJ-Sekretär gegenüber meinen Kommilitonen gerecht zu werden.

Außerdem möchte ich durch meine Arbeit als FDJ-Funktionär zur Festigung unserer Seminargruppe zu einem guten Studentenkollektiv beitragen.

Bianca Mansfeld, SG 83/52

Für die Eigenfinanzierung des Nationalen Jugendfestivals

Die Seminargruppe 83/88 der Sektion Wirtschaftswissenschaften beteiligte sich in der Zeit vom 22. 9. bis 6. 10. 1983 mit Elan am Ernteeinsatz im Kreis Stollberg.

Wenn auch zeitweilig wetterbedingte Probleme zu Überwinden waren - und sie wurden überwunden - haben wir trotzdem mit Begeisterung unseren Beitrag zur Einbringung der Ernte geleistet. Von unserem Lohn haben wir vorläufig 110 M für die Eigenfinanzierung des Nationalen Jugendfestivals zu Pfingsten 1984 in Berlin gespendet.

Michael Otto, FDJ-Gruppenleiter.

Michael Otto, FDJ-Gruppenleiter.